

# Calmer Wochenblatt

№ 108.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionskarte 10 Pf. von Stelle für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 9. Mai 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Zeitges. Bl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsbez. 1/4 Jähr. Bl. 1.20. Im Fernverkehr Bl. 1.30. Beleg in Blatt 30 Pf., in Papern u. Reich 42 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

Die Amtsversammlung hat am 10. April 1908 nachstehende Bezirksfassung erlassen:  
**„Versammlungsort der Amtsversammlung ist die Stadt Calw.“**

Diese Fassung ist von K. Kreisregierung mit Erlaß vom 28. April 1908 Nr. 3630 für vollziehbar erklärt worden.  
 Calw, 8. Mai 1908.

K. Oberamtl.  
 Voelter.

## Tagezueignungen.

Calw 8. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute nachmittag auf dem Hauptplatz der Neuen Höheren Handelsschule (Dir. Bügel) hier. Der verheiratete Zimmermann Kentschler von Alsbach stürzte beim Ausschlagen des Gebälks aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich hierbei einen Arm- und Schenkelbruch zu. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Stuttgart 8. Mai. Ueber das Zeppelinische Luftschiff No. IV werden aus der „Berliner Post. Ztg.“ neue Angaben bekannt, die den bisherigen zum Teil widersprechen. Das Luftschiff, das Ende Juni versuchsweise sein dürfte, werde das alte Modell III in der Länge von 128 Metern nicht wesentlich, wohl aber im Durchmesser übertreffen: 13,7 statt 11,7 Meter, was den Inhalt von 12000 auf 16000 Kubikmeter anwachsen läßt und die Tragkraft bedeutend erhöht. Statt der früheren zwei Motore zu 85 H.P. zwei zu 140 H.P., die zusammen statt 720 nur 560 kg wiegen. Der Nutztrieb soll von 1600 auf 3000 kg anwachsen. Die Steigerung der Geschwindigkeit von 50 auf 75 km wird als übertrieben bezeichnet; die Hauptsache liege nicht an der Schnelligkeit, sondern an der Erhöhung der Tragkraft, damit das Luftschiff schubfähigere Höhen aufnehmen könne, da es doch für Kriegszwecke erdacht sei.

Stuttgart 8. Mai. Der Polizeibericht schreibt: Heute früh kurz vor 2 Uhr wurde hier Ecke der Rotebühl- und Hasenbergstraße ein jüngerer Herr von zwei Unbekannten unter Drohungen angehalten und seiner Burschenschaft im Betrag von 100 M. beraubt. Das Geld, bestehend aus fünf Zwanzigmarkstücken, befand sich in einem silbernen Büchsen, glatt, mit Bügel und Sprungdeckel, ähnl. und in der Größe einer Damenuhr.

Tübingen 8. Mai. Vor der Strafkammer standen gestern vier Jagdpächter von Salmendingen in Hohenzollern, welche von der Grenze aus durch ihre Hunde das Jagdgebiet des Generalmajors v. Schmidt am Dreifürststein bei Mößlingen durchstreifen und sich das Wild jutzutreiben ließen, wegen Jagdvergehens angeklagt. Das Gericht verurteilte drei der Angeklagten zu je 200 M. Geldstrafe und erkannte auch auf Einziehung der Gewehre und der zur Jagd nicht zugelassenen Wildbodemhunde.

Tübingen 8. Mai. Heute früh hat sich ein seit einigen Tagen hier ansässiger Student aus Sachsen, dem es hier nicht gefiel und der, weil er etwas überarbeitet war, fürchtete, er könne sein Studium nicht vollenden, in seiner Wohnung erhängt, nachdem er gefürhtet und eine Karte an einen Freund abgesendet hatte.

Pfullingen 8. Mai. Ein angeblicher Meteorit im Gewicht von 15 Pfund ist in der Nähe der Laiblinischen Papierfabrik gefunden worden. Obgleich dort vor einiger Zeit das Niedergehen einer Sternschnuppe beobachtet wurde, muß die Untersuchung erst noch zeigen, ob das Erzstück echt ist.

Nürtingen 8. Mai. Bei dem heutigen zweiten Wahlgang zur Landtagsersatzwahl haben von 6711 Wahlberechtigten 5531 abgestimmt. Gewählt wurde mit der knappen Mehrheit von 37 Stimmen der Sozialdemokrat Renngott. Er erhielt 2755 Stimmen, während dem Kandidaten des Bauernbundes, Kulturmeister Knapp,

2718 Stimmen zufielen. Ungünstig waren 43, zersplittert 15 Stimmen. Beim ersten Wahlgang am 24. April hatten von 6711 Wahlberechtigten nur 4683 abgestimmt. Es erhielten damals der inzwischen zurückgetretene Kandidat der vereinigten Liberalen Gabler 1398 Stimmen, Knapp (Bund der Landwirte), 1710 Stimmen, Renngott (Soz.) 1552 Stimmen. Zersplittert waren 32 Stimmen.

Göppingen 8. Mai. Rechtsanwalt Dr. Wiedmann hat heute seine Bewerbung um die Stadtvorstandsstelle ebenfalls zurückgezogen, so daß jetzt als einziger Kandidat für die morgen vorzunehmende Wahl der Oberbürgermeister Dr. Red aus Tuttingen übrig bleibt.

Badnang 8. Mai. Das 3 Jahre alte Kind des Berbers Wöhler ist seit Montagabend verschwunden. Man hat von dem Kinde keine Spur.

Lorch 8. Mai. Der Graveur Arnold, dessen Sohn als Obermatrose im August v. J. in einer Kiesgrube von Surhaven verschüttet wurde und dabei den Tod fand, hat als Entschädigungssumme 1000 M. erhalten.

Stingen 8. Mai. Während die Erstellung des Elektrizitätswerkes Bergenweiler mangels genügender Abnehmer noch sehr fraglich ist, macht das für sieben Gemeinden im Bau begriffene Werk Heuchlingen so rasche Fortschritte, daß es Mitte des Sommers dem Betriebe übergeben werden kann. Die Abnehmer von Licht und Kraft mehrten sich täglich, namentlich auch aus landwirtschaftlichen Betrieben.

Heilbronn 8. Mai. Ein geriebener Gastgelbschwindler ist der Dienstrecht Karl Strotbeck von Nubersberg D. A. Welzheim. In nicht weniger als 23 Fällen hat er sich, obgleich früher schon wegen gleicher Vergehen verurteilt, Gastgeld erschwindelt oder zu erschwindeln versucht und dabei mehrfach die betreffenden Dienstverträge mit falschem Namen unterschrieben. Die

## Unrecht Gut!

Roman von V. Coronz.

(Fortsetzung.)

„So sagte ich auch immer,“ fiel Katharina ein. „Wir beten täglich: Vergib uns unsere Schuld, so wie wir vergeben unseren Schuldigern, handeln aber nur selten nach diesen Worten.“

Der Greis nickte ihr freundlich zu. „Ganz recht; wir alle bedürfen mehr oder minder der Verzeihung. — Bleiben Sie nur dabei! Suber!“ wehrte er ab, als dieser ihn begleiten wollte. „Ich habe nicht weit zu gehen, die Nacht ist wundervoll und sternhell. Sie sehen müde und angegriffen aus, und müssen morgen zu früher Stunde aus den Federn. — Nein, nein, ich komme wirklich nicht wieder, wenn Sie darauf bestehen, mitzugehen.“ Suber mußte sich fügen.

„Wenn er nur nicht ewig unzufrieden wäre!“ klagte Käthe als sie Frank bis an die Hostüre begleitete. „Reich zu werden hält er für das Erstrebenswerteste auf dieser Welt. Lieber Himmel, mein Blut und Leben gäbe ich hin, um ihm auch diesen Wunsch zu erfüllen — aber das steht ja außer meiner Macht, und wenn ich arbeite vom frühen Morgen bis zum späten Abend.“

Sie sah ihre kleinen, wohlgeformten, aber harten und rauhen Hände an. „Ich verlange nicht mehr, als wir haben und möchte am liebsten den Himmel stürmen. Später bleibt man schon gern tiefer unten stehen und dankt dem lieben Gott, wenn er nur nicht zugibt, daß einem das mühsam erworbene Stückchen Brot aus der Hand geschlagen wird.“

„Jeder muß sich die Hörner ablaufen, Frau Käthe, und mancher tut's so gründlich, daß nicht einmal mehr die Ansätze zu spüren sind. Gute Nacht, liebes Frauchen, gute Nacht!“

„Gute Nacht,“ wiederholte sie, eilte ins Haus zurück, und setzte sich noch ein wenig zu dem Gatten. Wie stets, so gelang es ihr auch jetzt, ihn aufzuheitern.

Groß und voll war der Mond emporgestiegen. Sein magisches Licht verflüchtete das ganze Landschaftsbild. Den von des Tages Plagen erschöpften Knechten und Mägden wurde erlaubt, zu Bette zu gehen. Auch Martin empfand ein mächtiges Ruhebedürfnis und zog sich bald zurück. Er mußte mit dem Morgengrauen hinaus, denn jetzt gab es gar viel zu schaffen auf den von Pferdehufen zertrampelten Feldern. Katharina aber hatte noch dieses und jenes zu tun. In ihr war ein ungeheurer Arbeitstrieb. Sie verschob nie, was gleich getan werden konnte.

Endlich blieb nichts mehr zu besorgen und auch sie konnte ihr Lager aufsuchen.

Da schlug der Hund an. An der Hostür ließ sich ein seltsames Geräusch vernehmen, als taste jemand beständig daran herum. Katharina, die eben im Begriff war, das Haus zu betreten, blieb stehen und fragte: „Wer ist da?“

„Deffnet, öffnet!“ rief eine heisere Stimme.

„Nicht eher, als bis ich weiß, wer Einlaß begehrt.“

„Ein Flüchtling — ein Bettler, der seit Tagen und Nächten ohne Obdach umherirrt.“

Käthe jögerte. In diesen schlimmen Zeiten war Vorsicht geboten, und ihrer Kinder Sicherheit durfte sie nicht leichtfertig auf's Spiel setzen.

Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und einer Woche Haft.

Aus Baden 8. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz August Wilhelm treffen heute nachmittag 2 Uhr in Donaueschingen ein. Die Kaiserin und Prinz August Wilhelm treten bereits um 3 Uhr die Weiterreise an. — Der Fürst und die Fürstin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen sind wieder nach Donaueschingen zurückgekehrt. — Beim Empfang des Kaiserpaars in Karlsruhe am Montag abend wird die Ehrenkompagnie am Bahnhof vom Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I Nr. 110 gestellt. Am Schloß wird eine Ehrenkompagnie des Leibgrenadierregiments Nr. 109 aufgestellt werden. Eine Eskadron des Leibdragonerregiments Nr. 20 wird zur Begleitung kommandiert und sämtliche Truppen der Garnison Karlsruhe werden Spalier bilden. Die Abfahrt des Kaiserpaars aus Karlsruhe erfolgt am 13. Mai.

Berlin 8. Mai. Ueber die gestrige Gegenüberstellung des Zeugen Nibel aus München mit dem Fürsten Eulenburg in Schloß Liebenberg, über die bereits berichtet wurde, erzählte der Zeuge Nibel in einem hiesigen Blatt u. a. noch folgendes: „Die Konfrontation fand im Schloß Liebenberg selbst statt. Es waren zugegen: der Fürst, im Bette liegend, Landgerichtsrat Schmidt, der Gerichtsarzt und der Hausarzt, sowie ein Gerichtsschreiber und die beiden Zeugen Ernst und Nibel. Nibel erzählte in unverfälschtem oberbayrischem Dialekt und in großer Erregung, daß der Fürst alles leugne, was die beiden in München ausgesagt und was sie vorgestern und gestern in aller Ausführlichkeit in Berlin wiederholt haben. Nibel erzählte ferner, daß der Fürst wohl zu Bett liege; ob er aber krank sei, könne er nicht sagen, das müssen die Ärzte wissen. Er halte alles aufrecht, was er in München beschworen habe.“

Berlin 8. Mai. Im Anschluß an die gestrige Gegenüberstellung des Fürsten Eulenburg in Liebenberg wurden die beiden Zeugen Ernst und Nibel heute vormittag 9 Uhr vor dem Untersuchungsrichter noch einmal vernommen. Der Zeuge Ernst erklärte auf Befragen: Seine Geschichte mit Eulenburg sei in Starnberg schon seit Jahren bekannt, die Spagen hätten sie dort von den Dächern gepfiffen. Trotzdem sei er persönlich nie aus seiner Zurückhaltung herausgetreten. Als der Fürst in Berlin seine bekannte Aussage beschworen hatte, habe er sich an die Brust geschlagen und gefragt: Wie ist es möglich, daß der Fürst einen solchen Eid geleistet haben kann. Er, Ernst, habe unter seinem Eide vor Gott und seinem Gewissen die Wahrheit sagen müssen. Deshalb verleihe er nicht, daß nach seiner Eidesleistung in München einer von den Leuten des Fürsten aufgeregt hin und hergegangen sei

und ihm wütende Blicke zugeworfen habe. Noch mehr aber kränke es ihn, daß der Fürst ihn gestern mit der Behauptung, es sei ja nichts passiert, er habe ja nichts mit ihm gehabt, gefragt habe: Jakob, Jakob, hast Du denn Geld bekommen, bist Du denn bestochen worden zu solcher Aussage. Das könne doch kein Mensch glauben, daß er, der nie daran gedacht habe, den Fürsten bloßzustellen, sich habe bestechen lassen, um wider besseres Wissen Dinge zu bekunden, deren er sich in der Seele schämen müsse. In Starnberg sei man über die bekannten Geschichten schon hinweg gewesen. Die Sache habe ihn zeitlebens bedrückt, aber jetzt freue er sich, daß er sie herunter habe. Der Zeuge Nibel ist nicht minder aufgebracht als Ernst weil ihn der Fürst nicht kennen will und von allen bestimmten Sachen, auf die er ihn aufmerksam machte, nichts wissen wollte. Ein dritter Zeuge, ein Mann aus Berlin, den man mit dem Inhalt gewisser Briefe mit dem Fürsten in Zusammenhang gebracht hatte, kommt gar nicht in Betracht. Bei der Gegenüberstellung ergab sich, daß er den Fürsten ebensowenig kennt, wie dieser ihn.

Berlin 8. Mai. Auf Grund der gestrigen Konfrontation des Fürsten Eulenburg mit den Zeugen Nibel und Ernst hat der Untersuchungsrichter nunmehr endgültig über den Fürsten Eulenburg den Haftbefehl verhängt. Der Fürst wird heute im Kranken-Automobil als Gefangener von Liebenberg nach dem Krankenhause der Charité in Berlin überführt werden. — Wie weiter gemeldet wird, erfolgte die Ueberführung des Fürsten nach Berlin heute Mittag 1 Uhr durch den Kriminalkommissar Rasse. Der Haushofmeister des Fürsten, Gerisch, hat sich heute Morgen nach Berlin begeben, um sich, wie angenommen wird, mit dem Rechtsbeistande des Fürsten wegen einer Bürgschaftsleistung zu besprechen, die in einer Höhe von nur 100000 M verlangt worden sein soll. Aufgefallen ist es gestern, daß der Gegenüberstellung und Zeugenvernehmung im Schloß weder Justizrat Bronker noch Justizrat Lämmel beiwohnten.

Wien 8. Mai. Das Gala-Diner in Schönbrunn begann um 8 1/2 Uhr. An demselben nahmen alle Bundesfürsten, der Kaiser und die Kaiserin und fast alle Erzherzöge und Erzherzoginnen teil. Die Gesamtzahl der Gäste betrug etwa 250. Sie nahmen in der großen und kleinen Gallerie Platz. In einem Nebensaale spielte die Hofkapelle in voller Galauniform. In der großen Gallerie saßen hundert Personen, darunter beide Kaiser, die neben einander in der Mitte der linken Seite Platz genommen hatten. Dann folgten die Bundesfürsten und die Erzherzöge abwechselnd. Der Prinzregent von Bayern saß neben Kaiser Wilhelm, die Kaiserin neben Kaiser Franz Josef. Während der Tafel brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus: Der Besuch, den mir

meine treuen Allirten abstatten, hat mich mit der größten Freude erfüllt. Ich heiße Sie herzlich in unserer Mitte willkommen. Sie haben durch Ihre Hierherkunft den Gefühlen wahrer Freundschaft anlässlich der Erreichung meines 60. Regierungsjubiläums in einer Weise Ausdruck gegeben, die meinen innigsten Dank wahrhaft und in mir die Ueberzeugung festigt, daß die so eng zwischen uns bestehenden Beziehungen uns allen ein wahres Herzens-Bedürfnis sind. Von dieser Zuversicht durchdrungen, möge es mir gestattet sein, das Glas auf Ihr Wohl sowie auf unsere unerfätkliche Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erheben und dabei auszurufen: Meine erlauchten und hohen Gäste leben hoch. — Gestern Abend brachte der niederösterreichische Sängerbund dem Jubilar und seinen Gästen im Schloßgarten zu Schönbrunn ein Ständchen dar, das sich zu einer imposanten Huldigung gestaltete. Der Andrang der Wiener Bevölkerung war dabei so stark, daß es leider zu recht turbulenten Szenen kam. In dem Zuge der Sänger befanden sich über 160 Fahnenträger verschiedener Vereine, die im Schloßpark hinter den Sängern Aufstellung nahmen, so daß ein malerisches Bild entstand. Punkt 8 Uhr gab der Dirigent das Zeichen zum ersten Chorgesang „Dem Kaiser“, einer Huldigung für Kaiser Franz Josef. Die Serenade schloß mit dem „Segenswunsch an den Kaiser“ von Hans Wagner. Darauf verließ die Sängerschaar unter den Klängen sämtlicher Regiments-Kapellen den Schloßpark. An der Serenade beteiligten sich allein 8000 Sänger. Beim vierten Chor wurden dem Kaiser Wilhelm lebhafteste Ovationen dargebracht. Vom dritten Allirten, dem König von Italien, ging ein herzliches Glückwünsch-Telegramm ein, welches vom Kaiser Franz Josef gleichfalls telegraphisch erwidert wurde.

Wien. Der Großherzog von Baden hat einen Unfall im Hofwagen erlitten, der böß hätte verlaufen können. Die Pferde scheuten nahe dem Franz-Joseph-Rai und gingen durch, das Handpferd brachte die Deichsel zum Brechen, worauf das Pferd die steile Postgasse hinabstürzte. Ein Mann wurde überfahren, der Leibjäger des Großherzogs fiel vom Bod und wurde von einem nachfolgenden Fialer überfahren. Der Großherzog bestieg als das Pferd endlich angehalten werden konnte, den Fialer und setzte seine Fahrt zum Augartenpalaste fort.

Petersburg 8. Mai. Drei Soldaten, von denen einer der Mann der Köchin im Hause des Generals a. D. Bykowski war, beschloßen, den General zu ermorden. Sie drangen Abends in sein Schlafzimmer ein und schlugen ihm mit einem Beil den Schädel ein. Dann würgten sie die Frau des Generals und forderten die Schlüssel zum Geldschrank. Als diese sich weigerte, erschlugen sie auch diese. Dann gingen sie in den Weinkeller und hielten die ganze Nacht ein Gelage ab. Sie wurden in der Kaserne andern Tags verhaftet.

Wer konnte sagen, ob hinter dem Bittenden nicht eine wilde Horde stand? Die resolute Frau wußte Rat, mit starken Armen lehnte sie eine Leiter an die Hofmauer, stieg empor und hielt sorgfältig Umschau. Da war aber nur ein einzelner Mensch, der zusammengesunken an dem Gemäuer kauerte, zu erblicken. Außer ihm gewahrte man weit und breit niemand.

Katharina kletterte von ihrem Observatorium herunter. Der Schlüssel drehte sich im Schloß, der schwere eiserne Riegel wurde zurückgeschoben, der Hund mit einem energischen „Still, Tyras!“ zur Ruhe gewiesen und der einsame Wanderer eingelassen.

„Ihr redet Deutsch und werdet mir also Unterkunft gewähren,“ sagte er mit müdem, schleppenden Ton.

„Ja, gewiß stöße ich einen Landsmann nicht hinaus,“ entgegnete die junge Frau. „Kommt! Im Hause schläft schon alles. Dem Dienstknecht tut die Ruhe not, meinem Mann und den Kindern nicht minder. Stützt Euch auf mich! Ich hab' ein Kämmerlein, da könnt Ihr auschlafen und Euch stärken. — Wo kommt Ihr denn her?“

„Auf vielen Umwegen von Paris.“

„So, so —“

„Gern möcht' ich Euch erklären, aber —“

„Laßt nur, Ihr bedürft Hilfe, weiter brauch' ich nichts zu wissen.“

Sie führte ihn in das erwähnte Kämmerlein, brachte Trank und Speise und machte ein weiches Lager zurecht. Dabei betrachtete sie den Mann, der ihr seltsam bekannt vorkam, oft von der Seite. Er sah elend aus, krank und verfallen. Seine Kleider waren alt und abgerissen. Er hatte wohl kaum zu viel gesagt, wenn er sich selbst einen Bettler nannte. An den schweren Langstiefeln begannen die Sohlen zu klaffen. Der suchsig

gewordene Ueberrod war sadenscheinig und das zerstückelte Futter stellenweise mit grobem Zwirn und ungeheuren Stücken zugenäht.

Der Mann siebte offenbar und wurde vom Frost geschüttelt. Dessenungeachtet aß und trank er gierig wie ein halb Verhungertes und Verdurstetes. Seine Finger waren lang und hager wie Geierklauen.

„Freut mich, daß es Euch schmeckt. Aber macht's Euch doch bequem. Dort hängt eine Jade von meinem Mann. Nießt sie an! Den Ueberrod da will ich herrichten. Er sieht ja aus, als hätte einer daran geklickt, der mit der Nadel gar nicht umzugehen weiß. Geht her!“

„Nein, nein, nein!“ schrie der Fremde, das schäbige Kleidungsstück mit beiden Händen festhaltend. „Den Rod zieh ich nicht aus! Vielleicht wollt Ihr ihn als Pfand haben, aber —“

„Wahrhaftig nein!“ versicherte Katharina, und stieß sich auf die vollen Lippen, um nicht laut aufzulachen. „Seid ganz ruhig! Auf Euren Ueberrod ist's wahrlich nicht abgesehen. Nur ausbessern möcht' ich ihn.“

„Mir ist er so gerade gut genug.“ Mit einer krampfhaften Bewegung der dünnen Finger schloß der Fremde die Knöpfe und schlug den Kragen hoch heraus.

„Was seid Ihr für ein sonderbarer Rauz!“ rief Käthe, jetzt ihrer Heiterkeit freien Lauf lassend. „Nun wie's beliebt! Aber in Euren Kleidern wollt Ihr doch nicht schlafen?“

„Ich bin es so gewohnt, seit ich mich auf der Flucht befinde. — Morgen werdet Ihr mich wieder los.“

„Wohin wollt Ihr denn?“

„Das weiß ich selbst nicht.“

„Aber wo seid Ihr denn zu Hause?“

### Vermischtes.

— Töblich abgestürzt ist der Professor der Geographie an der Czernowitzer Universität, Dr. Ferdinand Löwl v. Leurentthal. Professor Löwl stieg am Freitag, 1. Mai, durch den sogenannten Kessel auf den Gaisberg bei Salzburg und wandte sich oberhalb der Zickelalpe in die steil abfallenden Wände, um dort nach Mineralien oder geologisch bemerkenswerten Stellen zu suchen. In seiner Begleitung war ein kleiner schwarzer Dackel, den er an der Leine führte. Es kann sein, daß der Hund gerutscht ist und Prof. Löwl dadurch selbst den Halt verlor, oder daß ein Stein locker wurde und Prof. Löwl zum Sturz brachte. Jedenfalls stürzte Prof. Löwl ab, sein Körper schlug im Fallen auf eine vorspringende Felsplatte auf, überschlug sich und stürzte dann in weitem Bogen etwa 180 Meter tief ins Gerölle. Beim Aufschlagen des Körpers auf der Felsenplatte riß die Leine, an der der Hund gehalten worden, und diesem Zufall ist es zuzuschreiben, daß der Dackel an jener Stelle Halt gewinnen konnte. Ein Bauer am Gaisberg hörte am Samstag vormittag von den Gaisbergwänden her das jämmerliche Gekläffe des Hundes. Er verständigte ein Rettungsunternehmen von seinen Beobachtungen. Dies begab sich zu der von dem Bauer bezeichneten Stelle, und mehrere Führer begannen von verschiedenen Seiten mit Seilen in die Wände einzusteigen. Dabei gelangte einer an ein breites Band zwischen der sogenannten Hasenwand und der Stauffenwand. Von dort konnte er die Felsplatte sehen, auf der der Hund saß. Versuche, den Hund einzufangen, mißlingen. Auf einmal erscholl von einem unterhalb stehenden Teilnehmer der Ruf „Obacht!“ und man sah nun den Hund in einem weiten Bogen durch die Luft fliegen und unten im Gerölle weiterrollen. Das arme Tier hatte sich offenbar verfolgt geglaubt und den Sprung aus einer Höhe von etwa sechzig Metern gewagt. Es ist mit heiler Haut davongekommen und rannte, als es auf festem Boden war, in vollem Laufe und mit laute m Gejammer zu Tal. Am Sonntag traf der Hund in der Wohnung des Verunglückten ein. An seinem Halse hing noch ein Stück der Kettenleine, die bei dem Absturz abgerissen war. Es dauerte nicht lange, bis auch die Leiche des Professors gefunden wurde. Der Körper war vornüber gebeugt und wies zahlreiche Verletzungen auf. Die rechte Schläfe war vollständig zertrümmert, und in der Schädeldedecke sah man mehrere blutige Wunden. In den Taschen des Verunglückten wurden zwei Steine gefunden — offenbar das Ergebnis des geologischen Ausflugs —, dem traurigen Zuge, der den Leichnam zu Tal brachte, begegnete unterwegs die Witwe des Verunglückten.

Schwindelhafte Anzeigen. Eine wenn nicht neue, so doch etwas veränderte Spekulation auf die Dummheit seiner lieben Mitmenschen versucht, wie wir der „Frf. Btg.“ ent-

nehmen, ein Herr „Professor“ A. Renbal in London. Er empfiehlt in einem Inserat im „Plutus“ und vermutlich auch in anderen Blättern einen Abdruck des rechten Daumens zu nehmen, indem man etwas Tinte darüber reibt und ihn auf weißes Papier drückt. Dieses Papier ist mit dem Datum des Geburtstages — und 1,50 M in Marken „zur Dedung der Porti usw.“ einzusenden. Aus reiner Menschenfreundlichkeit und „um sein ausgezeichnetes System einzuführen“, liefert dann der Herr „Professor“ eine Lebensbeschreibung des Einsenders von „wunderbarer Genauigkeit“. Sogar Miß Alice Roosevelt, deren Verheiratung diesem genialen Lebensdeuter nicht bekannt zu sein scheint, haben ihn vergangenes Jahr konsultiert. Wer daher, an Gedächtnisschwäche leidend, sein bisheriges Leben vergessen hat und es sich auf so einfachem, billigem und durchaus zuverlässigem Wege von Herrn „Professor“ Renbal noch einmal erzählen lassen will, der folge der Aufforderung zur Einsendung: „Tun Sie es sofort, sie werden entschieden erkaunt sein.“ Das glauben wir auch. Aber weniger über die Biographie als über die Verwendung der 1,50 M zu „Porti usw.“

Wenn die Sonne erlöschen würde. In den „Annales“ plaudert der bekannte Astronom Camille Flammarion in vollstündlicher Weise über die bedeutsame Frage, was sich ereignen würde, wenn die Sonne ihre Wärmestrahlung plötzlich nicht mehr spenden könnte. Man stelle sich vor, — sagt Flammarion — daß die Erde unerwartet, unvorhergesehen in tiefste Dunkelheit gehüllt sein würde. Was wäre zu tun, welche Wege würden die Menschen wandeln, um ihr armseliges Leben zu fristen, um sich jene Wärmemenge zu beschaffen, ohne die jedes Dasein eines Lebewesens unmöglich ist? Nehmen wir einmal an, daß der Selbsterhaltungstrieb so stark sei, daß alle Menschen, Männer, Frauen und Kinder, sofort Maßregeln ergreifen würden, um die Sonnenwärme zu ersetzen. An sich würde dann die Sache so aussehen: Um auch nur jene Menge Wärme zu schaffen, die unsere Sonne in einer Sekunde uns sendet, müßte jedes augenblicklich vorhandene menschliche Wesen einen Saß Kohle ausgraben und füllen, dessen Gewicht nicht unter 50 kg sein dürfte. Die Verzewerung würde den Menschen Riesenkraft verleihen, so daß sie vielleicht in der Lage wären, täglich 20 solche Säcke, also 1000 kg oder eine Tonne zu füllen. Wenn man die Bevölkerung der Erde mit ein und einer halben Milliarde Menschen zugrunde legt, so würden an einem Tage 1 1/2 Milliarden Tonnen Kohle gefördert werden können. Würde diese Menge nun genügen? Bei weitem nicht; denn um die Wärmekraft des Sonnenlichts von nur einer einzigen Sekunde darzustellen, würde man der ungeheuren Masse von 11 Quadrillionen, 600 000 Milliarden Tonnen Kohle bedürftigen. Eine Summe, die von unserm Gehirn garnicht gefaßt werden kann. Um sie uns sinnfälliger zu gestalten, können wir annehmen, daß ein Streichholz gleich

einer Tonne Kohlen sein soll. Man würde dann 11 Millionen 600 000 Säge zu je 10 Waggons brauchen, um diese Streichholzmassen wegzuschaffen. Andererseits nützen wir heute die Sonnenwärme, die uns glücklicherweise noch zur Verfügung steht, lange nicht genügend aus. Jeder kann weiß, daß man das Wachstum der Pflanzen dadurch beschleunigen kann, daß man die Gewächshäuser mit Glasdächern überdeckt. Die Sonnenstrahlen finden wohl ihren Eingang durch die Glascheiben, können aber nicht so leicht entfliehen. Dadurch wird innerhalb des Gewächshauses eine höhere Wärme erzeugt und die Pflanzen werden zum schnelleren Gedeihen gebracht. Während seines Aufenthalts am Kap der Guten Hoffnung im Jahre 1834 gelang es Sir John Herschel, einen ganzen Ochsen mit Hilfe des Sonnenlichts zu braten. Das Fleisch wurde in einen an den Außenseiten geschwärzten Behälter gelegt, dieser Behälter in einen zweiten, etwas größeren gestellt, dessen Wände ebenfalls geschwärzt wurden. Durch zwei Glascheiben (an jedem der beiden Behälter war eine angebracht) wurde dem Sonnenlicht der Eintritt gestattet, und bald konnte der Forscher und Astronom sich, seine Familie und sein ganzes Gefolge an einem lederen Braten erfreuen. Wenn wir eine gewöhnliche Gebäckbüchse nehmen, die Messingwände schwärzen, Wasser hineintun, und die Büchse mit einer Glasplatte bedecken, auf die wir die Sonnenstrahlen fallen lassen, so können wir in dem Behälter ein Ei weichkochen. Wenn wir das Ei in den Behälter legen, ohne Wasser hinzuzutun, so können wir sogar ein hartes Ei erzielen.

### Standesamt Calw.

#### Geborene.

- 5. Mai. Frida Dorotea, T. d. Ulrich Ganzhorn, Spinners hier.
- 6. „ Anna Maria, T. d. Gottlieb Eitel, Zieglers hier.
- 7. „ Elise Maria und Margarete Emilie, T. d. Karl Ferdinand Eberhard, Raminsegermeisters hier.

#### Bestorbene.

- 2. Mai. Wilhelm Faustin Staudter, S. d. Franz Staudter, Straßenwärtis hier, 5 Wochen alt.
- 5. „ Rosine Magdalene geb. Fichter, Witwe des Johannes Wegger, gew. Orgelretters hier, 67 Jahre alt.
- 8. „ Bernhard Georg Kolb, S. d. Georg Ludwig Kolb, Kürschners hier, 5 Monate alt.

### Voransichtliche Witterung:

Zunächst noch wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, dann vorübergehend besser.

### Reklameteil.

**Columbus-Fiernudeln** Delicatessen!  
garantiert ungefärbt.

„Am Rhein,“ erwiderte er nach längerer Pause.  
„Wie mein Mann!“  
„So — Aber ich will weiter nach Berlin.“  
„Und das Reisegeld? Habt Ihr's schon beisammen?“  
„Was fällt Euch ein?“ rief der Fremde heftig. „Nichts, keinen Pfennig hab' ich. Wie bisher, so werde ich auch weiter betteln.“  
„Ihr könnt doch ein paar Tage oder selbst Wochen hier weilen,“ sagte sie gutmütig. „Vielleicht veranstaltet der Pfarrer eine Sammlung.“  
„Nein, nein, ich will fort, je eher, je lieber!“  
„Was treibt Euch denn eigentlich? Das Heimweh?“  
„Nehmt an, daß es so ist.“  
„Warum bleibt Ihr nicht auf deutschem Boden?“  
„Nicht wir bestimmen unsere Wege, die Verhältnisse tun es.“  
„Da habt Ihr freilich recht. — Nun legt Euch zu Bette, morgen reden wir weiter. Gute Nacht!“  
„Gute Nacht —“, lallte der Mann mit schwerer Zunge. „Ich bin todmüde — todmüde —“  
Er schlief auch noch, als es auf dem Gütchen schon recht lebhaft zuging. Katharina erzählte ihrem Gatten, daß ein Landsmann das Gastrecht angesprochen habe und von Paris gestächt sei.  
„Mancher wurde aus seinen vier Pfählen getrieben,“ erwiderte Huber. „Ich will dem Manne einen Zehrpennig mitgeben. Ein Stück Weges bringe ich ihn selbst in meinem Wagen.“  
„Er liegt noch in tiefem Schlummer. Später seh' ich nach.“  
Sie tat es auch nach einer halben Stunde, kam dann zu Martin und sagte: „Nun ist er aufgewacht, scheint aber kränker geworden zu sein, und

kann sich kaum rühren. Wie er kam, mit seinen alten, schlechten Kleidern liegt er auf dem Bett in der Kammer und das Fieber lobert ihm aus den Augen.“  
Huber stand auf. „Ich schaue selbst nach und schaffe ihn, wenn's sein muß, ins Hospital nach Saarbrücken.“  
Von Katharina begleitet trat er in die Kammer.  
In dem schmalen, halbdunklen Raum lag der Fremde zusammengerückt da, den Kopf in die Kissen gedrückt. „Ich geh' schon — ich geh' schon,“ murmelte er, einen scheuen Blick auf den Eintretenden werfend.  
„Ich komme nicht um Euch zu verjagen,“ entgegnete dieser ruhig. „Aber weshalb wird denn hier Licht und Luft ausgeperret an diesem köstlichen Frühlingstage?“  
Er trat an das Fenster, zog die Vorhänge zurück und öffnete es, so daß der Sonnenschein wie ein breiter Goldstrom hereinströmte.  
Als er sich wieder umwandte, starrten ihn zwei eingesunkene Augen mit entsetztem Ausdruck an. Das helle, grelle Tageslicht fiel auf ein abgezehrt, vor der Zeit gealtertes Gesicht. Herr Gott — den Menschen da kannte er doch! — War denn das nicht — ja gewiß und wahrhaftig! —  
Plötzlich brach es wie ein Ausschrei von seinen Lippen: „Paul! — Du bist's?“  
„Martin —“ stammelte der andere.  
In Hubers Zügen spiegelte sich tief'r Groll. „Dich hoffte ich nicht wiederzusehen,“ presste er zwischen den Zähnen hervor. „Du hast mir des Vaters Liebe, meine schönsten Hoffnungen geraubt. Geh' Deiner Wege! Mir ist's, als wäre das Unglück zugleich mit Dir hier eingezogen.“  
(Fortsetzung folgt.)



### Amtliche und Privatanzeigen.

## Bekanntmachung

**betreffend den Antrag verschiedener Geschäftsinhaber auf Einführung des Auktionsverfahrens in der Stadt Calw.**

Bei dem R. Oberamt sind verschiedene Anträge auf Verlängerung der Ladenschließzeit für die offenen Verkaufsstellen eingereicht worden.

Gemäß § 17 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern betr. den Vollzug des Gesetzes über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 ist im Wege mündlicher Besprechung eine Verständigung der Antragsteller über einen Antrag herbeizuführen. Zu diesem Zwecke wird hiemit eine Versammlung der beteiligten Geschäftsinhaber auf

**Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr,**  
in der Brauerei Dreiß in Calw

anberaumt, wozu sämtliche Beteiligte dringend eingeladen werden.  
Calw, 7. Mai 1908.

R. Oberamt.  
Kantmann Rippmann.

## R. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Einzel Firmen, wurde heute eingetragen:

a. unter der Firma:

Christian Schlatterer in Calw, Inhaber der Firma Karl Schlatterer, Kaufmann in Calw, der die Firma "Christian Schlatterer" besohält und das Geschäft mit seinem von ihm bisher unter der Firma Gustav Schlatterer betriebenen Petroleumhandel en-gros weiterbetreibt.

Die Procura des Karl Schlatterer, Kaufmanns in Calw ist erloschen;

b. unter der Firma:

Gustav Schlatterer in Calw:

Die Firma ist erloschen.

Den 30. April 1908.

Gerichtsschreiber Pfizenmaier.

### Oberamtsstadt Calw.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung und § 86 der Volkz.-Verf. hiezv vom 9. November 1883 hat der Ortsvorsteher mit Zustimmung des Gemeinderats am 5. März 1908 und mit Kenntnisnahme des R. Oberamts Calw vom 7. Mai 1908 folgende

## Markt-Ordnung

erlassen:

§ 1.

### Anzahl und Art der Märkte.

Es finden hier statt:

1. Allherkömmlich 5 Jahr-(Krämer)-Märkte je am 2. Mittwoch im März, Mai, Juli, Oktober und Dezember.
2. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Samstag. Fällt ein Festtag auf diese Tage, so wird der betr. Wochenmarkt tags zuvor abgehalten.
3. 12 Vieh- und Pferdewerke an jedem 2. Mittwoch eines jeden Monats.
4. Schweinemärkte an jedem Viehmarkt und außerdem in Verbindung mit jedem Samstagwochenmarkt.
5. Fruchtmärkte finden in Verbindung mit den Krämermärkten und den Samstagwochenmärkten statt.
6. Die Abhaltung von Obstmärkten in Verbindung mit den Wochenmärkten wird jeweils nach Bedürfnis vom Gemeinderat beschlossen.

Für die Fruchtmärkte besteht eine besondere Fruchtmarktordnung vom 24. August 1899, ebenso ist eine besondere Viehmarktordnung vom 11. November 1903 vorhanden.

Diese beiden Märkte kommen deshalb im Folgenden nicht mehr in Betracht.

§ 2.

### Räumliche Einteilung der Märkte.

Für die Jahr-(Krämer)-Märkte dient die untere Marktstraße, der Marktplatz, die obere Marktstraße, ein Teil der Bier- und Kronengasse, sowie der oberen Lederstraße.

Für die Wochenmärkte ein Teil der unteren Marktstraße und die östliche Hälfte des Marktplatzes bis zur Biergasse.

Für Kartoffel, Obst in Säcken, Kraut und dergl. der Platz bei und unter dem Rathaus.

Der Schweinemarkt wird im oberen Teil der Salzgasse und in der Zwingerstraße abgehalten.

Das Feilhalten auf anderen öffentlichen Plätzen ist verboten.

### Besondere Bestimmungen für die Jahrmärkte.

§ 3.

### Marktabgaben.

- a) Die Marktstandplätze werden, soweit nicht Satz b Platz greift, in der Regel auf eine 3jährige Dauer gegen Barzahlung verpachtet.

Für die 3jährige Dauer wird als Mindestbetrag des Pachtbetrags für einen Stand oder Tisch der Betrag von 1 M 50 S und als Höchstbetrag 15 M bestimmt.

Der Zuschlag um den Höchstpreis erfolgt an denjenigen, welcher das Angebot zuerst macht. Bei gleichzeitigen Angeboten entscheidet das Los.

- b) Für Plätze, welche nicht zum Voraus verpachtet werden, z. B. solche, auf welchen Waren in Körben oder Säcken oder auf Tischen offen zum Verkauf gebracht werden, werden für den Korb oder Sack oder bei

ausgelegten Waren für den qm 5 S erhoben, das Ueberschießende eines qm wird voll berechnet.

Ausgenommen bleiben von dieser Abgabe die auf den mit dem Jahrmarkt zusammenfallenden Wochenmarkt gebrachten Marktartikel und zwar ausdrücklich: Butter, Eier, Geflügel, Obst in Körben.

§ 4.

Wenn ein Pächter eines Marktstandes an einem Jahrmarkt bis vor-mittags 9 Uhr nicht auf seinem gepachteten Platz eintrifft, wird der Platz für diesen Markttag anderweitig für Rechnung der Stadtkasse vergeben.

Ist nur ein Liebhaber vorhanden, so wird der einmalige Pachtpreis vom Marktmeister und der ihm beigegebenen Urkundsperson (§ 12) nach dem Verhältnis der Preise für die Plätze in nächster Umgebung festgesetzt.

Ist mehr als ein Liebhaber für den betr. Platz vorhanden, so hat eine Versteigerung desselben unter den Mehreren stattzufinden, wofür ein Pachtgeldsrahmen von 20 S bis höchstens 2 M pro Stand und Markt festgesetzt wird. Die Bestimmung in § 3a Abs. 3 findet auch hier Anwendung.

Gleiches findet statt, wenn im Laufe der Pachtperiode ein Platz, der bisher nicht verpachtet war, belegt werden soll.

Wenn eine andere als 3-jährige Pachtzeit eingeführt werden sollte, so gilt als Mindest- und Höchstbetrag des Pachtgelds der mit der Anzahl der Pachtjahre zu den in § 3a bestimmten Sätzen im Verhältnis stehende Betrag. (3. Beispiel bei 2 Jahren 1 M bzw. 10 M.)

Eine Rückzahlung des bezahlten Pachtgelds findet in keinem Falle statt.

§ 5.

Die in § 3 und 4 bezeichneten Gebühren, werden nur für den überlassenen Raum, welcher jeweilig bei der Verpachtung vorgezeigt und genau bezeichnet wird, erhoben. (§ 68 Gew.-O.)

Für die erforderlichen Gerätschaften zur Aufstellung der Marktstände oder Tische haben die Marktbesucher selbst zu sorgen.

Die Stadt gibt zwar durch die jeweils aufgestellte Person Marktstandbreiter und Schragen zu mäßigen, von den bürgerl. Kollegien zum Voraus bestimmten Preisen ab.

§ 6.

Die Einheimischen genießen gemäß § 68 der Gew.-Ordn. kein Vorrecht mehr vor fremden Marktbesuchern, sie haben vielmehr ebenso wie dieselben ihre Marktstandplätze zu ersteigern.

§ 7.

Eine Pachtübertragung (Asterpacht) wird nicht gestattet.

§ 8.

Mehr als 5 m Länge darf ein aufgebauter Stand nicht erhalten und sind größere auf Anordnung des Marktmeisters sogleich zu entfernen.

Auf dem Marktplatz und in den Straßen des Marktes muß ein genügend breiter Raum zwischen den Marktstand- bzw. Häuserreihen für den Personen- und Fuhrwerksverkehr (s. übr. § 11) frei gelassen werden. Ebenso müssen Eingänge in öffentliche Gebäude, Wirtschaften, Kaufläden, Bankgeschäfte usw. auf Handtübrenbreite vom Marktplatz aus von Ständen frei bleiben, ebenso eine für den gewöhnlichen Fuhrwerksverkehr genügende Zufahrt vom Marktplatz zur Biergasse.

Den diesbezüglichen Anordnungen des Marktmeisters und der Polizeiorgane haben die Marktbesucher unbedingt Folge zu leisten.

§ 9.

Lärmendes, oder gegen die guten Sitten verstößendes Ausrufen und Anpreisen der Waren, sowie Feilbieten derselben im Umhertragen ist verboten. Inhaber von Wandergewerbescheinen sind zum Vertrieb ihrer Waren nach den diesbezüglichen Vorschriften berechtigt.

Sogenannte Gluckspieler werden nicht zugelassen.

§ 10.

Nach abends 7 Uhr, und an Markttagen, an welchen die Dunkelheit früher eintritt, spätestens mit dem Eintritt der Dunkelheit, darf ein Marktverkehr nicht mehr stattfinden. Als Zeit des Eintritts der Dunkelheit hat im Zweifelsfall der Beginn der städtischen Straßenbeleuchtung zu gelten.

Die Marktstände sind alsbald nach Einstellung des Marktes zu entfernen. Die Reinigung des Marktplatzes erfolgt durch städt. Arbeiter.

§ 11.

Während der Dauer des Marktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Brittschewagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht passieren.

§ 12.

### Marktaufsicht.

Für die Jahrmärkte ist ein Marktmeister aufgestellt, welchem zu seiner Unterstützung sowie als Urkundsperson bei Erhebung der Marktabgaben ein Gemeinderatsmitglied (Marktinspektor) beigegeben ist.

Dem Marktmeister liegt ob:

- a) Die Sorge für die Aufrechterhaltung der allg. Ordnung auf dem Jahrmarkt und Einhaltung gegenwärtiger besonderer Jahrmarktordnung.
- b) Die Anweisung und zweckmäßige Einteilung der Marktstandplätze.
- c) Die Festsetzung und Erhebung der in § 3b und § 4 bezeichneten Abgaben.
- d) Die alsbald nach Beendigung des Marktes vorzunehmende Ablieferung der erhobenen Gelder an die Stadtpflege unter Uebergabe einer Abrechnungsurkunde.

Der dem Marktmeister beigegebene Gemeinderat hat denselben in seiner Tätigkeit zu unterstützen, die Erhebung der Abgaben zu kontrollieren und die Abrechnungsurkunde für die Stadtpflege mitzubekunden.

Die Verpachtung der Marktstandplätze nach § 3a geschieht unter Leitung des Stadtpflegers im Beisein des Marktmeisters und des Marktinspektors.

§ 13.

Die Marktbesucher sind verpflichtet, den Weisungen des Marktmeisters Folge zu leisten. In Anstandsfällen entscheidet das Stadtschultheißenamt.

### Besondere Bestimmungen für die Wochenmärkte.

§ 14.

Gegenstände des Wochenmarktverkehrs sind die in § 66 der Gew.-Ord. genannten Artikel und zwar:

1. Rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes.
2. Fabrikate deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört, oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke.
3. Frische Lebensmittel aller Art.



Calw.

Ich habe mich hier als

# Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Bischoffstrasse Nr. 453, Eingang auf der Brücke gegenüber dem Hotel Waldhorn.

**Rechtsanwalt Irion.**

Der Unterzeichnete wird von heute ab

## allgemeine ärztliche Praxis

ausüben. In den Orten Hirsau mit Ernstmühl, Oberreichenbach, Oberkollbach, Igelsloch, Würzbach, Röttenbach, Altburg, Spesshardt und Weltenschwann werden regelmässige Sprechstunden abgehalten werden, deren Zeitpunkt jeweils bekannt gemacht wird.

Sprechstunden in der Wohnung von 12—2<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags.

**Dr. med. Bösenberg, prakt. Arzt,**  
Wundarzt und Geburtshelfer.

Bleiche bei Hirsau.

Sonntag, den 10. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr,

# Konzert

des Dilettanten-Orchesters der  
Musikalischen Vereinigung Stuttgart

im Saale der Brauerei Dreiss in Calw.

Eintrittskarten und Programme sind bis Samstag Abend, den 9. ds., im Vorverkauf bei Paul Olpp, Buchhandlung, Marktplatz, zu 50 Pfg., an der Kasse zu 70 Pfg. pro Person zu haben. Schüler und Schülerinnen zahlen die Hälfte.

## Stiefel und Schuhwaren



in allen Gattungen gebe um damit zu räumen, zu billigem Preis ab, ebenso eine Partie Frauen- und Knabenstiefel unter dem Selbstkostenpreis.

Arbeit nach Maß und Reparaturen werden billigst besorgt.

**Gottl. Funk, Schuhmacher,**  
obere Lederstrasse 89, 2 Tr.

Stand am Jahrmart vor dem Hause.

Kayser-, Westfalen-, Weil-, Viktoria-,  
Schladiz-, Panzer-

# Fahrräder

Panzer-Räder mit doppelt federndem Sitz, Doppeltorpedo mit Freilauf und Rücktrittbremse mit 2 Ueberhebungen 5 Meter, 7 Meter. Zubehörteile jeder Art.

Grösste Auswahl, billigste Preise. \* Lieferung auch auf Teilzahlung.

**Fr. Belz, Calw,**  
Bischoffstrasse.  
Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Oberkollwangen.  
Die Gemeinde hat einjährige  
**Forchpflanzungen**  
zu verkaufen  
Waldmeister Vörcher.

**B.G.**  
Heute Abend Abstimmung.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
von 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten Ronnegasse 142.

Schöner  
**Laden**  
mit Zubehör ist zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

## Corinthen.

Prima Corinthen, sowie gequetschte Corinthen und Ploinger Apfelmossstoff empfiehlt  
**D. Herion.**

## Zur Saat

habe noch auf Lager:  
Leinsamen (Nigac),  
Sausamen (Reinisch),  
Pferdezahnmals,  
ferner empfehle meine sämtlichen Sorten

## Mehl

Kaiser Nr. 0, 1 etc.,  
sowie Weisskornmehl,  
Futtermehl, etc.  
**Georg Jung.**

Ein braves  
**Mädchen,**  
nicht über 20 Jahren alt, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.  
Zu erst. bei Louis Maigenbacher, Conditorei, Dillweihenstejn bei Pforzheim.

Auf Anfang Juli wird in eine Wirtschaft für Küche und Haushaltung ein tüchtiges, fleißiges  
**Mädchen**  
gesucht. Lohn über die Saison 25 bis 30 M. pro Monat.  
Näheres zu erfragen bei Hirschwirt Schöning, Calw.

**Stellung gesucht**  
als Spülfrau oder zu Kindern. Näheres bei Frau Eug. Witwe, Schleichberg.

Nächsten Montag  
**frische Tafelspargeln**  
pro Pfund 55 ¢  
**G. F. Grünemai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

**Suzernehen und**  
**Dehnd**  
hat noch abzugeben  
**M. Handt, Brauerei.**

Am Freitag Nachm. ist im Teuchelweg eine  
**Brille**  
verloren gegangen. Man bittet, sie bei der Red. Bl. abzugeben.

## Zur Putzerei

empfehle ich:  
Dresdener Zinnsand,  
sämtliche Bürstenwaren,  
Schwämme und Fensterleder,  
Möbelpolitur,  
Putztücher,  
Stahlpäne,  
Meyer's Parkettbodenwische,  
Parkettrose,  
geruchloses, handverlängendes, klebfreies Sanitäts-Fußbodenöl,  
unverwüßliche Türvorleger,  
aus Leder, zu M. 2.50—3.25.  
**Hel. Gentner,**  
Bahnhofsstraße.

## Tabakspfeifen,

sowie sämtliche Ersatzteile,  
empfiehlt  
**Wilh. Winz, Marktplatz.**

## Beischläge

aus der Liquidationsmasse einer Bautischlerei, insbesondere Fensterbeschläge aller Art, werden, um sofort damit zu räumen, zur Hälfte des Fabrikpreises abgegeben. Man wende sich an den Liquidator Otto Eberhard, Solitudestraße 51 in Ludwigsburg.

Gesucht hier od. Umgeg. Wohn- od. Geschäftshaus evtl. auch Bauplatz. Agenten verb. Off. unter F. F. 10 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Unterhaltener  
**Kinderwagen**  
mit Gummireifen billig zu verkaufen  
Bischoffstraße 490.

**Wie neu wird Jeder**  
mit Bechtel's Salmiat-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 ¢ bei  
**Georg Pfeiffer, Calw.**

Bis zu 40 Zentner  
**Heu und Dehnd**  
hat noch abzugeben  
**Seeger, Bäder.**

**2 Eruthennen,**  
vorzügliche Bräterinnen,  
einige Paare Maltejer u.  
**Briestanden**  
abzugeben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zavelstein.  
Eine 36 Wochen trüchtige  
**Salbin,**  
Geltshoch, verkauft  
**Johs. Frommer.**

**Verlaufen**  
hat sich bei Unterreichenbach ein Hühnerhund auf den Namen „Feldmann“ hörend, braun, Vorderfüße weiß gefleckt, auf der Nase Bismarcken, Lederhalsband mit Messingplättchen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei  
**A. Wiedmann, Pforzheim,**  
16 Ebersteinstraße.  
Vor Ankauf wird gewarnt.



Calw, 9. Mai 1908.

### Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Frau

**Margarethe**, geb. Gröfzinger,  
im Alter von 37 Jahren nach längerem Leiden verschieden ist.

Johannes Traub.

Beerdigung Montag Nachmittag 4 Uhr.



### Weizenmühle.

Die Unterzeichneten versteigern am Donnerstag, den 14. Mai, auf dem Rathaus in Breitenberg von nachmittags 2 Uhr ab ihre

## Säg- und Mahlmühle

mit 2 Wohnhäusern, Schener und Stallung, 9 Morgen Garten und Wiesen, ferner 40 Morgen Waldboden, teilweise Kultur.  
Bei entsprechendem Angebot findet nur diese eine Versteigerung statt und laden höflich ein

**Friedrich Seeger & Carl Lehmann.**



## Parkettboden- und Linoleum-Böche

von **A. Mayer**, Marktplatz 6,  
Stuttgart.



weiß und gelb in nur vollwichtigen Dosen  
von  $\frac{1}{2}$  Kilo 80 Pfg., 1 Kilo Mk. 1.50.

Seit mehr als 30 Jahren bewährt!

Man achte auf das gesetzl. geschützte Marktplatz-Etikett.

Zu haben in  
Calw bei **G. Serva, H. Gentner, R. D. Binçon**,  
in Hirsau bei **Herm. Wirth**.

## Braunkohlenbrifetts



in nächster Zeit eintreffend, empfiehlt bei Abnahme von 20 Ztr. unter normaler Zufuhr zu M. 1.10 pr. Ztr. frei vor's Haus.

**Wilhelm Dingler**, Telefon 69.

## Für Kinder

werden aufregende Getränke ärztlich verboten; es gibt für sie nichts Besseres als viel Milch und Kathreiners Malzkaffee.

Er enthält keine schädlichen Bestandteile, ist wohlschmeckend, billig und wird den Kindern auf die Dauer nicht zuwider, was bei Milch allein oft der Fall ist. Nur echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Liebenzell.

## Villa Erika.

Café und Gartenrestaurant ist eröffnet!

Freund und Feind ladet freundlichst ein

**Heinr. Michel.**

## Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur  
in den Geschäften des

## Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

### fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5%, unabhängig von den Wechselfällen eines Rechnungsabchlusses.

Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank M. 10000. — deponiert.

### Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback echten

## Friedrichsdorfer Zwieback,

eigenes Fabrikat stets frisch

**Heinr. Giebenrath**,  
Bäckermeister.

## M O S T

Den besten

(voller Ersatz für guten Apfelmost) bereitet man sich aus

- Alfred Geigers -  
altbewährten

### verb. Mostsubstanzen

(nicht zu verwechseln mit sogenanntem Apfelmostsaft und Mostkonserven!)

Preis pro Portion:  
für Mk. 3.20 2.30 1.30  
1 Lit. kommt auf ca. 5 $\frac{1}{2}$  Pf

Prospekte mit Anerkennungen gratis.

**Calw:**  
Spar- u. Consum-Verein.

### Atelier künstliche Zähne

für

von

## Ed. Bayer

neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne,  
Plombieren, Operationen,  
Sorgfältigste Ausführung.

### Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung  
aller Druckarbeiten

als:

Fakturen • Rechnungen  
Circular • Briefköpfe  
Visiten-, Gratulations-,  
Verlobungs-, Hochzeits-,  
Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe  
Grabreden • Broschüren  
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und  
solider Ausführung bei billigen  
Preisen.

Zur Lieferung von

## Kautschukstempeln

in modernen Schriften  
empfiehlt sich die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.



70 eigene Läden. **Färberei** und chemische Waschanstalt **Ed. Printz**. 500 Angestellte.  
 — Gegr. 1846. —  
 Annahmestelle bei Fräulein Julie Schimpf, Calw, Ecke Markt- u. Lederstrasse.

Unsere Landsleute in Afrika



w'chen nicht mit Nigrin, weil sie keine Schuhe haben. In Deutschland dagegen sollte Nigrin in keinem Haushalt fehlen, denn es gibt in wenigen Sekunden ohne Mühe prächtigen Hochglanz.

**Nigrin**  
 eleganten Spiegelglanz  
 Gibt ohne Mühe  
 Lederglanz Creme  
 eleganten Spiegelglanz

**Vegetabilen Futterkalk**  
 (phosphorsaurer Kalk mit Kräutern und Wurzeln) bestes Kraftfuttermehl für Rindvieh und Schweine.

**Milchpulver, Strengelpulver, Schweinepulver**  
 nach bewährten wirksamen Rezepten empfohlen. **Neue Apotheke.**

**Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle**



Drangestern } feinste  
 Blaustern } hochfeine  
 Rotstern } beste  
 Violettstern } Conjum.  
 Grünstern }  
 Braunstern }  
 Sternwollen!

aus sehr mit stigen Sternschleiden der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld.  
 Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin- und Lanolin-Cream**  
 unserer **Seife.**



„Nachahmungen weisen man zurück.“  
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.  
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzauer 16.

Verbessert mit **Maggis Würze** Suppen, Saucen, Gemüse.



**Siefert's Haustrunk**  
 ist und bleibt der beste und billigste **Volkstrunk**



Überall eingeführt. Bester Erfolg für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Winstoff für 100 Liter mit 1 l. Weinrosen nur M. 4.—, mit Vologatrauben M. 5.—, (ohne Zucker) franko Nachnahme mit Anweisung. 1 l. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Darmerbacher Weinsabstanzen-Fabrik.  
 (Schutzmarke) **Wilh. Siefert, Bell a. H. (Baden).**

**Mostobst HEINEN'S MOST-EXTRACT**



Kapitel: natürl. Extract aus Früchten  
 Gesundes, erfrischendes, heilbares Getränk.  
 Durch Güte und Wohlriechendheit beliebt und begehrt, deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch.  
 Der Feiner nimmt keine der vielen Nachahmungen.  
 1/2 Liter 5 Pf. feichte Flasche  
 Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.25  
**ANTON HEINEN, PFORZHEIM.**

Calw: R. D. Vinçon, Fr. Lamparter (Kern's Nachfolger), Conditor Häubler, Liebenzell: Gustav Ernst, Küfermstr. Hirsau: Joh. Brenner, Küfermeister, Ostelsheim: Amtsdirektor König, Unterreichenbach: A. Badier Witwe, Althengstett: A. Weiß, Neuhausen: F. Jungeberle, Neubulach: H. Culmbach, Stammheim: H. Kirchherr, Küfermstr., Sonnenhardt: J. Schwarz, Hblg., Leinach: W. Reuschler, Wädern. Wo keine Niederlage wird eine solche errichtet.

**Der Dienstboten Freund u. Helfer**  
 sind Fritz Müller's unübertreffliche **Parkett-Stahlspäne**, mit der Schutzmarke: **Hund u. Katze.**  
 Fabrikant: **Fritz Müller jun.** Göppingen (Württ.)

**Milchfutter,** sowie alle gangbaren Kraftfuttermittel fabrizieren unter ständiger Kontrolle des Rheinischen Bauernvereins **Porzer Werke in Cöln.**

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Doek, U. Grein, Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

**Mädchen** haben Stellen jeder Art, Kelterstraße 5 p. 1., Stuttgart-Geslach.

**Homöop. Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

**Mehlretters Apfelmosersatz**  
 Billig, gesund und gut, diese 3 Hauptvorteile hat der mit Mehlretters Apfelmosersatz in Extraktform bereite Most. Von Naturmoit einfach nicht zu unterscheiden. Viele Anerkennungen. **Preis 150 Vtr. 3 Mt.**



(Schutzmarke.)

**Generalvertrieb für Württemberg:**  
**Kohler & Pflaum, Weilderstadt.**  
 Zu haben in den Verkaufsstellen:  
 A. Burg W. Reusch u. G. A. Reuschler, Altdulach Gottl. Ohngemach Althengstett Gottl. Hilf, Heddingen Ferd. Breilling u. B. Gräber, Hirsau Otto Schaller, Hofbrunn G. Pfeiffer, Mühlhingen Gottl. Grabe, Neubulach (für Oberhaugstett, Neubulach, Diebelsberg) J. Duf., Oberkollbach Friedr. Holz, Ostelsheim Joh. Gehring, Ostendronn R. Schürle, Ostendach J. Danmann Stammheim J. Banzer, Stammheim Gottl. Sattler, Sonnenhardt Joh. Schwarz, Talmühle J. Rauscher, Unterreichenbach Friedr. Burthardt, Wädern M. Burthardt, Ragold Berg & Schmid, Altschlag Chr. Burthardt jr., Eßlingen J. Bühler, Kapsenhardt Carl Stahl, Schwarzendberg M. Kraft.

**Liebllich**  
 macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die edle **Stechensperd-Lilienmilch-Seife**  
 à Et. 50 J bei Am. Feldweg, W. Hausmann (Friseur Schneider's Nachf.), S. Belzer, Wils. Witz, Friseur.

Habe ein 12 Wochen trächtiges **Mutterschwein** (Ferkling) zu verkaufen  
**Georg Frank,** Biergasse.



Schön gelochte **vollfette und vollsaftige Schweizerkäse**  
 wie Emmentaler, versendet bei einem 1/2 Laib zu 68 J, 1/2 Laib zu 66 J, 1 Laib zu 63 J mit ca. 100-130 Pfund franko.

**Prima Allgäuer Limburgerkäse**  
 mit Vollmilchzusatz, haltbar und gelbschattig in Kästen von 40-60-80 Pfund das Pfund zu 28 J franko gegen Nachnahme. Probeportofreie per Pfund 5 J mehr franko.  
**Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.**